

Das Update-Center

Ich habe so furchtbare Angst, hier, hier im Bauch sitzt die Angst.

Nein, fassen Sie mich bitte nicht an! Ich muss ihn festhalten, meinen Bauch. Er springt mir sonst in den Kopf, der Bauch. Außerdem ist es so furchtbar heiß, so unerträglich heiß. 35 Grad im Schatten. Da schmilzt einem wie mir das Gehirn. Kennen Sie das Gefühl, wenn einem das Hirn zu den Ohren hinausrinnen will? Da kann man wahnsinnig werden. Ich halte, nein, ich sage Ihnen, ich halte das einfach nicht länger aus ...

Wurz ist ein Mann mit nicht geringer Willensstärke. Mitten in der Nacht ist er die Leiter zu dem dritten Loch in die Oberwelt hochgestiegen, wo gewöhnlich nur ein einziger Wachposten sitzt. Der Mann war auf seiner Pritsche eingeschlafen. Da hat er sich vorsichtig an ihm vorbeigezwängt. Hätte man ihn erwischt, nein, das wäre nicht lustig gewesen. Auf Republikflucht steht ein halbes Jahr strenger Kerker mit täglicher Zwangsarbeit: treten und treten bei schlechter, sehr schlechter Ernährung. treten für das Licht in den LEDs, damit Tomaten und Bohnen auch unter der Erde wachsen. Nein, das ist kein Spaß. Er hätte sich diese Flucht niemals erlaubt, wären da nicht die heimlichen Nachrichten von seiner Tochter Hilda gewesen, ach dieses liebe Kind. Seine einzige Tochter, warum musste sie nur in die Oberwelt flüchten und sich transformieren lassen? Bei ihnen unter der Erde ist es ihr doch auch gut gegangen. Er hat sie nach Kräften verwöhnt, man nennt ihn einen geschickten Jäger.

Ja, ein geschickter Rattenfänger bin ich wirklich gewesen. Sonntags hat es zwar meist nur gebratene Mäuse gegeben, manchmal aber hat mir das Jagdglück auch eine fette Ratte beschert. Das war schon eine nahrhafte Abwechslung, wenn man sonst an den meisten Tagen nur mit grünem Salat, Tomaten und Bohnen auskommen muss. Nein, sie haben nicht wirklich darben müssen. Warum also wollte seine Tochter unbedingt in die Oberwelt, wo ein normaler Mensch es vor Hitze nicht aushalten kann?

Weil sie sich transformieren ließ, das ist doch vollkommen klar! Selbst die größte Hitze vermag ihr jetzt nichts mehr anzuhaben. Deshalb, nur deshalb, weil seine Tochter in ihren Kassibern von der Oberwelt so schwärmt, als hätten sich die Pforten des Paradieses vor ihr geöffnet, nur deshalb fasste er den Entschluss, sich am Wachposten vorbeizuschleichen, danach etwa zweihundert Meter gebückt am Styx entlangzukriechen, bevor er schließlich den steilen Hang in die Höhe geklettert ist. Der Schweiß ist ihm bei diesem Aufstieg in Strömen die Stirn hinuntergeronnen, obwohl der Tag nicht einmal begonnen hatte. In der Sonne hätte er den Aufstieg niemals geschafft. Dann kam es so, wie von Hilda beschrieben. Oben, direkt am Hang, befindet sich das Institut. Man kann es nicht übersehen. Die leuchtenden Buchstaben hat er schon unten vom Styx aus entdeckt:

"Zentrum für seligmachende Transsubstanziation".

Das ist deine Adresse, so hatte Hilda ihm geschrieben. Dort geht alles seinen vorgeschriebenen, absolut verlässlichen Gang.

Oben angekommen, hat er, Hieronymus Wurz, all seinen Mut zusammengefasst und beherzt die Tür geöffnet. Aus dem Inneren strömt ihm warme Luft entgegen, aber glücklicherweise keine heiße. Jedenfalls nicht weit über dreißig Grad.

Ach Sie, hören Sie doch endlich auf mit dem Flennen, redet diese dicke Frau im weißen Arztkittel auf ihn ein, die ihn sofort nach dem Betreten des weiß gekachelten Raums mit einem Lächeln und Willkommenstrank begrüßte. Hier sind sie richtig, bitte legen Sie sich auf die Liege. Wir machen kurzen Prozess. Als sie das angstverzogene Gesicht des Mannes bemerkt, fügt sie beschwichtigend hinzu.

Bei uns sind Sie in den besten und sichersten Händen, ganz nah am Ziel, schauen Sie hier auf mein Schulterabzeichen. Da steht es schwarz auf weiß geschrieben: staatlich geprüft bis 500 Grad Celsius. Bei dieser Temperatur fängt es bei uns überhaupt erst an, ein wenig heiß zu werden. Aber Sie dürfen beruhigt sein, selbst bei solchen Temperaturen schwitzt ein echter Cybor nicht.

Als er sie immer noch zweifelnd und verzagt anblickt. Mensch, nehmen Sie sich doch bitte zusammen! Seien Sie froh, dass wir bereit sind, einen echten Menschen aus ihnen zu machen, einen modernen, einen garantiert hitzebeständigen noch dazu. Kommen Sie, geben Sie Ruhe und kreuzen Sie die Arme entspannt auf der Brust. Es dauert nur einen kurzen, schmerzlosen Moment, dann haben wir Sie von Ihrem armseligen Erdenleib befreit. Dann bekommen Sie eine unsterbliche, eine nagelneue Hülle. Das alles wird Ihnen von der Regierung auf Staatskosten geschenkt. Hören Sie, ich beginne mich gerade zu fragen, ob eine so weinerliche Person wie Sie ein solches Entgegenkommen verdient. Also, ein letztes Mal: reißen Sie sich zusammen. In der neuen Welt Cyborstan können wir nur würdige Bürger gebrauchen!

Das sind Worte von Schwester Misericordia, Schwester Mitfühlendes Herz, wie man in der Volkssprache sagen müsste. Sie wird unter Kollegen aber allgemein nur MiseCor genannt, Schwester MiseCor. Und was sie da so unverblümt an harschen Bemerkungen von sich gibt, entspricht ganz ihrer Natur. Längst hat sie herausgefunden, dass man die Ureinwohner des Planeten, die armen sterblichen Teufel oder Gaurs, so ihr allgemein üblicher Name, wie kleine Kinder behandeln muss. Denn ist es nicht wirklich kindisch, dass sie das Zentrum für Seligmachende Transsubstanziation nur zagend und zitternd betreten? Und das, obwohl man sie hier gratis von ihrem tierischen Dasein im Bauch der Erde unten neben dem Styx erlöst - und zwar nach neuestem wissenschaftlichen Stand? Die Elite von Cyborstan, die rauchenden Köpfe, bieten diesen zerlumpten Gestalten nicht weniger als die Erlösung an und eine blendende Zukunft. Aber Schwester MiseCor hat

mittlerweile begriffen, dass der Gaur von Natur aus furchtsam ist und schwer belehrbar. Vielleicht hängt das mit der Kälte da unten zusammen und mit ihrer Lebensart. Es heißt, dass sie sich Ratten und Mäuse einverleiben. Der bloße Gedanke lässt die brave Schwester erschauern. Da ist an diesem Tag also wieder so ein ängstlicher Mäusefresser zu ihr ins Zentrum gekommen. Wie irr der Mann in die Runde blickt, als wäre er selbst eine Maus und das seligmachende Zentrum für ihn eine Mäusefalle.

Man nennt mich nicht ohne Grund Misericordia, denkt die Schwester. Meine ganze Barmherzigkeit muss ich in Stellung bringen, um mit diesen Kreaturen zurechtzukommen. Dabei gelangen die zerlumpten Unterweltmenschen wohl zum ersten Mal in ihrem Leben in einen so blitzsauberen, so schön gekachelten Raum, wo alles in blendender Helligkeit strahlt. Die kennen aus ihrem früheren Leben doch nichts anderes als spärlich beleuchtete, dreckige Erdgewölbe. Nur dort halten sie immer noch aus, weil die Evolution sie leider nur für Temperaturen bis höchstens vierzig Grade gemacht hat. Schon ab 35 Grad Celsius, heißt es, soll den meisten Gaur bereits alle Lust am Leben vergehen. Bei uns hier oben herrschen auf den Straßen die meisten Tage mehr als 45 Grade im Schatten. Ich achte darauf, dass es im Operationsraum des Zentrums um die 35 sind. Das hat einen guten Grund, die rauchenden Köpfe sind geschulte Psychologen, die wissen, wie man mit den Gaur umgehen muss. Natürlich hätte man den Raum im Inneren des Zentrums künstlich kühlen können, bis auf zehn Grad zum Beispiel. Das bisschen zusätzliche Kühlenergie kann sich unser Institut ohne Weiteres leisten. Aber in einer kürzlich von den rauchenden Köpfen veröffentlichten Studie habe ich gelesen, dass sich die Denkfähigkeit eines Gaur mit jedem zusätzlichen Grad Celsius über dreißig um etwa zehn Prozent vermindert - bei 40 Grad liegt sie nahe bei null.

Da wusste ich, was zu tun ist: im Vorraum nicht mehr als zwanzig Grad, um das Vertrauen der armen Teufel nicht zu verspielen. Aber sobald sie die Transformationsbahre besteigen, lasse ich die Temperatur unmerklich in die Höhe schrauben, um das Denken unserer Patienten schrittweise auszuschalten. Die Arbeit, die ich hier mit meinen beiden Assistenten verrichte, verlangt von uns allen ohnehin Aufopferung genug, da müssen wir uns nicht auch noch in endlose Diskussionen mit unseren Patienten verstricken, die wir vor ihrem Abgleiten ins Koma früher regelmäßig zu erdulden hatten.

Derartige Gedanken gehen der mildtätigen Schwester durch den Kopf, die hier im Zentrum für seligmachende Transsubstantiation den Ton angibt. Die für einen Gaur schwer erträgliche Hitze vermag aber nur teilweise zu erklären, warum es dem Mann – er hat sich bei seiner Anmeldung als Hieronymus Wurz ausgewiesen – so schlecht geht, obwohl er doch bequem ausgestreckt auf dem Operationstisch vor der Schwester liegt. Es ist eben doch ein gewaltiger Schritt, wenn jemand aus seinem bisherigen Leben hinaustritt, um sich in das Unbekannte hinauszuwagen, die neue Existenz

eines Cybor. Zwar strahlt Schwester MiseCor mit ihrem burschikosen Wesen überwältigenden Optimismus aus, aber wer beweist dem Patienten, dass er sein altes Selbst, mit dem er mehr als ein halbes Jahrhundert halbwegs zufrieden lebte, nach der Transformation überhaupt noch wiedererkennt? Wer sagt einem, dass man danach nicht etwa einem Fremden begegnet, mit dem man dann für alle Ewigkeit eingesperrt bleiben wird? Unsterblichkeit und Hitzebeständigkeit werden vom Staat garantiert. Das mag schon stimmen, aber der Übergang bleibt trotzdem ein verstörender Schritt ins Ungewisse.

Von solchen Zweifeln will die Schwester nichts wissen. Das Flennen und Greinen der Gaurs geht ihr so auf die Nerven! In dieser Situation besteht ihre Standardmedizin in einem andauernden Redeschwall, der keinen Widerspruch duldet. Ihre Autorität wird durch ihre lichtvolle Erscheinung zusätzlich bekräftigt. Nicht nur ist die Schwester mit ihrem Kittel von oben bis unten in Weiß gehüllt. Ihr Gesicht erstrahlt ebenfalls in cremefarbenem Schnee, was auf die Makellosigkeit ihrer ganzen Person schließen lässt. Der Ton ihrer Stimme ist absolut autoritativ. Sie beugt sich über den Mann schaut ihm eindrücklich in die Augen und redet von der besonderen Gnade, welche die Regierung dem Herrn Wurz in diesem Augenblick zuteilwerden lässt, nämlich in Gestalt der seligmachenden Transsubstantiation.

Ich sage es Ihnen jetzt einmal unverblümt ins Gesicht, Herr Wurz mit dem Vornamen Hieronymus. Wir könnten Sie und die anderen Gaurs auch einfach krepieren lassen, da unten in euren schmutzigen, feuchten Höhlen unter der Erde. Die Evolution hat es mit euch niemals sonderlich gut gemeint, jetzt bedroht sie euch sogar mit dem finalen Verschwinden. Wir dagegen bieten euch unsere Hilfe und unser Erbarmen an - ein Update als Cybors mit vollem Bürgerrecht plus Unsterblichkeit. Und worin besteht euer Dank? Nur aus Greinen und Flennen!

Also, jetzt sage ich es Ihnen zum zehnten Mal, Herr Wurz. Hören Sie nur einfach zu. Sie sollen nichts anderes tun, als sich auf dem Operationsbett zu entspannen und auszustrecken. Denken Sie meinetwegen an nichts oder, wenn Sie das nicht zustande bringen, stellen Sie sich den runden Vollmond vor mitten im Herbst. Wenn auch das nicht hilft, dann denken Sie an Plato oder an den großen Allan, der...

Die Schwester hat das Wort "Allan" kaum in den Mund genommen, als sie plötzlich erstarrt, die Lippen schürzt und sich erst zu wiegen und dann zu singen beginnt. Ihre beiden Assistenten, Bruder Felix und der junge Rottler, schließen sich augenblicklich dem Singsang an:

*Allan, Allan über alles, über alles in der Welt
Er, der uns zum Schutz und Trutze fest in seinen Händen hält.*

Es entsteht eine Pause, danach setzt die Schwester die gewohnte Geschäftsmiene aber gleich wieder auf und fährt mit ihren Ermahnungen fort, als wäre nichts geschehen.

Also Wurz, Sie wissen genau, was für Sie in dieser Lage zu tun ist: absolut gar nichts. Wir sind modern, deshalb erledigt die Automatik sämtliche Schritte der Prozedur, und zwar in aller Stille. Meditieren Sie einfach brav vor sich hin. Sehen Sie, diese schöne elektronische Haube setze ich Ihnen jetzt auf den Kopf. Lassen Sie mich Ihren Schädel nur kurz anheben!

Prima! Schon geschehen. Jetzt wird der Inhalt ihres Gehirns erst einmal gründlich gescannt. Hoffen wir, dass da überhaupt etwas drin ist. Ha, ha!

Der Witz kommt Schwester MiseCor offenbar nicht zum ersten Mal über die Lippen, sie lacht aber immer noch so herzhafte wie früher, während das Gesicht von Herrn Wurz sich dabei nur zu einem schiefen Grinsen verzieht.

Ihre gesamte genetische Disposition – verstehen Sie, was ich meine? – also Ihre gesamte Disposition wird jetzt in die zentrale Cloud weitergeleitet und dort für die Ewigkeit binär aufbewahrt, natürlich zusammen mit der Lebenserfahrung, die Sie seit dem Tag Ihrer Geburt, hoffentlich in reichem Maß, angehäuft haben. Na, Sie werden schon sehen, da kommt doch einiges an Bits und Bytes zusammen, aber das Speichern ist eine Dienstleistung, die unser Staat jedem Bürger von Cyborstan kostenlos gewährt. Und Ihr künftiger Leib? Der liegt natürlich auch schon bereit. Im Ministerium der rauchenden Köpfe wird der menschliche Leib serienmäßig erzeugt, aber unter strenger Qualitätskontrolle, da können Sie sicher sein. Der Staat garantiert Ihrer materiellen Person, wie schon gesagt, eine beschwerdefreie Funktion für mindestens dreihundert Jahre.

Ja, und dann kommt noch der allerletzte, der überhaupt schönste Schritt. Der besteht in der Vereinigung von Geist und Körper. Da werden die gespeicherten Daten in ihr neues Gehirn eingespeist, einen winzig kleinen Superchip, nicht größer als mein Fingernagel. Das ist der echte Höhepunkt, dann sind Sie nämlich einer von uns, zweitgeboren, glücklich und obendrein auch noch unsterblich!

Die rabenschwarzen Augen im cremefarbenen Gesicht auf den Liegenden zu richten, das ist die Taktik der Schwester. Von den beiden schwarzen Punkten im schneeweißen Gesicht der Schwester wird der Patient gleichsam aufs Bett genagelt. Die Schwester hat die hypnotische Offensive bereits viele Male erprobt. Es hilft aber auch, dass die Temperaturen jetzt ständig steigen.

Herr Wurz, begreifen Sie endlich, welche gloriose Zukunft Ihnen das Zentrum bietet und Ihre unmittelbar bevorstehende Neugeburt unter den Cybors. Denken Sie doch, was mit Ihrem Gehirn geschieht, wenn wir es nicht scannen und in der Cloud für die Ewigkeit aufbewahren. Dann sind Sie vielleicht schon in wenigen Tagen, auf jeden Fall aber in wenigen Jahren mausetot, ein für alle Mal tot. Das ist die übliche Todesstrafe, die jeden von euch erwartet. Und haben Sie sich schon einmal vorgestellt, auf welche Art

die Evolution diese Strafe an Ihnen vollziehen wird? Das kann ich Ihnen verraten. Ich bin zwar nur eine einfache Schwester, aber mir macht man nichts vor. Ich weiß Bescheid, wie das Schicksal über jeden von euch die Todesstrafe verhängt. Ihr jetzt schon ziemlich kümmerlicher, auch schon etwas gebrechlicher Leib wird zu einer stinkenden Masse zerfallen. Wie Sie wissen, heißt das in der Fachsprache "verwesen". Und was geschieht dann, bitte schön, mit Ihrem Gehirn? Na, das sollte Ihnen doch ebenso gut bekannt sein wie mir. Das ist doch das Mindeste, was heute selbst noch die Dümmden wissen. Ihr Hirn wird zu einer schwammigen, ekligen Soße zerrinnen. Bei den hiesigen Temperaturen wird von ihrem ehemaligen Denkapparat schon nach drei, vier Stunden nichts anderes mehr übrig bleiben als ein kleiner hässlicher Fleck aus Eiweiß und Fett. Damit wäre die Todesstrafe dann endgültig an Ihnen vollzogen. Eine Person namens Hieronymus Wurz, ist dann für alle Zeit von der Liste der Lebenden gestrichen. Wie unsere Philosophen gern sagen: aus dem Nichts geboren und ins Nichts zerronnen.

Aber, Mensch, Sie machen ja noch immer dieses leidende Gesicht! Wurz, Hieronymus warum gebe ich mir überhaupt die Mühe, Sie über Ihre blendende Zukunft in Cyborstan aufzuklären? Hören Sie, was ich Ihnen jetzt und hier sage! Um den Hals fallen sollten Sie mir für all die Sorge, die ich mir um Ihretwillen mache. Hosianna, Hosianna sollten Sie schreien und sich vor unserem himmlischen Gründervater, dem großen Allan, auf die Knie werfen.

Von missionarischer Begeisterung hingerissen, hat Schwester MiseCor den letzten Satz einfach herausgesprudelt. Doch kaum war er ausgesprochen, sieht man sie selbst und alle anderen im Raume zusammenzucken – nur der alte Wurz unter der Haube bleibt davon unberührt. Hals und Rückgrat straffen sich bei der Schwester und ihren zwei Helfern. Weit öffnen sich ihre Münder. So ist es nun einmal in der schönen, neuen Welt. Niemand kann und darf den Namen „Allan“ über die Lippen bringen, ohne dass augenblicklich der feierliche Refrain ertönt: Allan, Allan *über alles, über alles in der Welt...*

Das ist längst schon Routine. So kehrt der Geschäftssinn gleich nach dem absolvierten Ritual wieder zurück. Die Schwester schwatzt immer noch auf den alten Mann unter der Haube ein.

Mein Lieber, jetzt brauchst du dich nicht mehr zu fürchten. Dein Hirn kann ruhig zerfallen, die zentrale Cloud hat nahezu den gesamten Inhalt schon abgesogen – das lese ich hier von der Instrumententafel ab – abgesogen und ihn unter deinem neuen Namen gespeichert. Ja, Mann, du darfst frohlocken. In wenigen Minuten wirst du ein Zweitgeborener sein.

Aber halt, halt! sage ich. Tschu, tschu, tschu. Na, seht mal, was ist denn das bloß? Da leuchtet das rote Warnlämpchen auf. Donnerwetter, es hat einen Spannungsabfall gegeben.

Rottler, ruft die Schwester hinter sich in den kahl-weißen Raum. Schwingen Sie sich sofort auf den Tretdynamo, es fehlt an Spannung. Sehen Sie doch, der arme alte Mann ist totenblass geworden. Furchtbar, da ist eine Scanstockung eingetreten. Rottler, ach bitte, bitte, treten Sie doch bloß etwas schneller! Der arme Mann, hören Sie, er beginnt schon zu keuchen. Furchtbar, dass uns ein solcher Schnitzer passieren muss. Treten Sie schneller, schneller!

Gut so, ja, endlich. So ist es richtig. Die Spannung hat wieder hundert Prozent erreicht. Prima, nun ist auch die Warnleuchte erloschen. Die Daten fließen von neuem. Großer Allan, allmächtiger Gott. Es ist...

Nun ja, den Satz hat Schwester MiseCor nicht zu Ende gesprochen. Wie heißt es doch in einem früher einmal heilig genannten Buch? Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht leichtfertig über die Lippen bringen. Nun ist es der Schwester zum dritten Mal passiert. Das kommt davon, wenn man aus professionellen Gründen auf einen widerspenstigen Patienten einreden muss. Glücklicherweise bereitet es ein gewisses Maß an Befriedigung, wenn sie zu dritt den Ahnherrn preisen.

Allan, Allan *über alles...*

Schwester MiseCor fühlt sich nun aber doch etwas mitgenommen. Ein gewissenhafter Mensch hat es im Zentrum für seligmachende Transsubstantiation nicht eben leicht, schon gar nicht, wenn derartige Zwischenfälle auftreten. Man hört der Schwester das schwere Atmen an. Es dauert eine Weile, bis sie sich endlich beruhigt hat.

Wie schön, dass diesmal noch alles gut gegangen ist. Der alte Mann kriegt seine Farbe zurück. Ach, guter Allan – sie hütet sich dieses Mal den bewussten Namen erneut auszusprechen – Deine Barmherzigkeit hat uns vor einem größeren Unglück bewahrt.

Wurz zeigt ein Lebenszeichen, er hat die Augen etwas geöffnet und blinzelt. Alle Verstörung scheint aus seinen Zügen zu weichen.

Wie friedvoll sein Blick jetzt ist, freut sich die Schwester. Ganz entspannt und meditativ. Nach diesem Zwischenfall muss ich ihm eine Freude machen, auch wenn es zweifelhaft ist, dass er mich jetzt noch hört, die Hirnsubstanz ist ja schon beinahe vollständig abgeflossen.

Herr Wurz, ruft die Schwester mit lauter Stimme. Falls Sie mich noch hören können, merken Sie sich den neuen Namen, den ich für Sie ausgewählt habe, einen wirklich sehr schönen Namen. Er wird Sie in ihre neue Existenz begleiten. Mit vollem bürgerlichen Namen werden Sie von nun an Würzig heißen, Würzig 1101. Ich habe Sie nach einem aromatischen Wein benannt, der mir persönlich der liebste ist.